

Zeitschrift: Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF
Herausgeber: IMPULS und Ce Be eF : Club Behinderter und Ihrer FreundInnen (Schweiz)
Band: 20 (1978)
Heft: 7-8: Utopien : wie wird es im Jahr 2000 um die Behinderten stehen?
Rubrik: Neues aus aller Welt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Leser Echo

Piep-piep-piep xqkll. mampf
mampf löt löt plemplem, igittigitt.
trümlig, — pflotsch schlipf peng klirr
knax schürfung aua. tätsch pumm
grrrrrrrrr.

m.fr.gr. X4-Q0007

(wir wünschen X4-Q0007 gute
besserung. RED.)



Postfach, 415

Neues aus aller Welt

SEALAND — USA: Rüstungsindustrie stellt aufträge ein

Bestürzung herrscht seit gestern im wohn- und arbeitszentrum SEALAND/Gwatt USA. Die rüstungsindustrie, die seit jahrzehnten, vor allem in den jahren 1978 - 80, die behindertenwerkstätte mit montageaufträgen belieferte, will die arbeitskräfte der KBs nicht mehr in anspruch nehmen. Grund für diese plötzliche massnahme: der im zweigwerk Oerlikon installierte gross-montage-computer ist nur zu einem bruchteil seiner kapazität ausgelastet.

Werkstattchef, abteilungsleiter und behinderte sind völlig fassungslos. "Wir können morgen unseren laden zumachen!", antwortet resigniert heimleiter Jo Ha auf unsere frage über das weitere schicksal des heims.

Auch die betroffenen buezer, meist schwer- und schwerstbehinderte im rollstuhl wissen nicht aus noch ein. "bisher konnten wir wenigstens auf die regelmässigen aufträge der rüstungsindustrie hoffen, jetzt ist da auch nichts mehr drinn'." stöhnt hilfsarbeiter Ju Bu. "Es war zwar eine sehr langweilige schrüebeliarbeit, immer das gleiche, . . . aber was soll aus uns werden, wenn wir nicht einmal mehr diese arbeit bekommen.", meint verzweifelt frau An Zi, die — so scheint es — ihre letzten stanzlöchli macht.

PLUCK-reporter Wo Su bekam keine antwort als er beim zweigwerk in Oerli-

Arbeit adelt

kon auskunft einholen wollte. "Weitreichendere begründungen als die bereits erwähnte volle auslastung des multimontagecomputers könnten nicht abgegeben werden.", tönte es lakonisch aus dem telefontonbandautomaten der firma Burlison & Co.

Lernt russisch — lernt für eure zukunft!

Wir alle können feststellen: Europa wird mehr und mehr von der russischen macht regiert. Darin liegt gerade die grosse chance der behinderten! Unter der demokratischen regierung unseres landes bedeutet heute leider die rehabilitation von uns behinderten, uns ins aller-allerletzte glied des arbeitsprozesses einzugliedern. Wir sind gerade gut genug, einfältigste schrübli- und dubeliarbeiten zu verrichten, wenn wir in der sozialen, demokratischen Schweiz überhaupt arbeit bekommen.

Kommen die russen auch in unserem land bald an die macht, wird es keine arbeitslosen behinderten mehr geben, da unsere genossen genau wissen, dass wir jahrelang — viele von uns sogar lebenslang — unterdrückung, nichtanerkennung, unselbständigkeit und abhängigkeit erdulden mussten. Sie wissen auch, dass wir gewohnt sind, niedrige, schlechtbezahlte, einfältige arbeiten zu verrichten und dass wir gelernt haben, uns zu ducken und nicht zu mucken. Solch fügsamen arbeitskräfte können die russen ohne grosse umschulung und umerziehung gut gebrauchen.

Genossen! Lernt russisch und ihr werdet sehen, dass in kürze die nichtbehinderten arbeitslos sein werden und alle behinderten in den russischen fabriken eine — wenn auch sehr einfältige, aber doch eine — arbeit bekommen werden.

Helenuschka

Grüezi, Herr Polizist

Marzili-Beach UPI 8. juli 2000

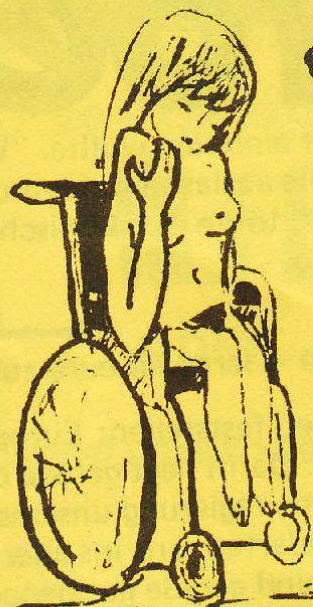
Der berner polizeibeamte So Ka, der vor einer woche anzeige gegen eine nacktbadende schwerstbehinderte (name ist der red. bekannt) erstattet

hat, wurde gestern von seinem vorgesetzten gerügt und wird verpflichtet, sich bei der behinderten zu entschuldigen.

So Ka hat wohl nach der manier von

sittenwächtern der 60iger Jahre gegen die sonnenbadende vorgehen wollen. Dabei vergass er jedoch, dass bereits 1978 das oben-ohne-baden für Frauen und Männer nicht mehr anstößig und sich das Nacktbaden dann in den 80iger Jahren völlig normalisiert hat.

Offenbar war sich der Beamte sicher, dass er mit seinen "sittenvorstellungen" gegen eine behinderte noch durchkommen kann. Da hat er sich aber zum Glück getäuscht. Zum Glück auch für die Behinderten, die bei Wärme und Sonnenschein Luft an ihre Haut lassen sollen. Sonst müssen sie ja sowieso mehr als andere in schweisstreibenden Korsetts oder Schaumstoff gefütterten Sitzschalen schmachten.



Das sagte der Bundesrat zu der behinderten Dame im Lift:

"Dr herrgott het für jede mensch
es bürdeli parat
dem einte leit ers früher uf
dem andere erst spat.
Wer sys bürdeli still und tapfer treit
dä merkt de gly
es liegt en säge drinn
wo ryft für d'ewigkeit"

Aufbewahren!

Politik

Wenn ich heute, nach mehr als 20 jahren im PULS nr. 5 vom mai 1978 blättere, erfüllt mich doch ein gewisser stolz! Damals schrieben W. Suttner und G. Enderle: "Mir scheint, dass behinderte und solche, die sich mit ihren forderungen solidarisch erklären, zunächst einmal selbst ihre politische linie entwickeln müssen. . ."

Heute sind wir so weit: Seit einem jahr haben wir im zürcher stadtrat eine behinderte frau. Auch sonst haben einige unserer PEB-partieleute (Partei für die Emanzipation Behinderter) schlüsselpositionen in politik, wirtschaft und wissenschaft inne. Wer hätte an solch einen fortschritt vor 20 jahren geglaubt?! Wir müssen weiterhin unserem von der frauenemanzipation übernommenen leitgedanken treu bleiben: "Gleiche rechte für behinderte und nichtbehinderte!"

Unterstützt daher unsere partei PEB, die unsere rechte fordert und verteidigt!

Helenuschka

Keine gnade für das Gnadenthal Aargau (eigener bericht)

Die abbruch- und räumungsaktion des Gnadenthal im Aargau verlief wie am schnürchen. Gestern nachmittag, 8. juli 2000, wurde das weit von jeder zivilisation abgelegene alters- und pflegeheim von etwa 500 militanten körperbehinderten abgerissen.

Novum: die polizei, die noch bei den letzten abbruchaktionen gleichen stils gegen die behinderten abbrecher eingeschritten war, verhielt sich diesmal ruhig.

PLUCK fragte polizeimeister Ko Fu, der sich noch bei der abbruchaktion des Rossfeld-heimes/Bern sehr negativ in scene gesetzt hatte, warum er diesmal nicht die truppe eingesetzt hat gegen die abbrecher. "Die zeiten haben sich geändert.", war der kommentar.

Tatsächlich ist ja auch nicht einsichtig, warum behinderte weiterhin in ghettos am rande der zentren hausen sollen. Der bereits im jahr 78 laut gewordene ruf: "Schafft die heime ab!" ist mit dem gestrigen abbruch von Gnadenthal im Aargau einmal mehr realisiert worden. Die leute, alte und junge behinderte, die bis jetzt im Gnadenthal leben mussten sind nun zu 95% in wohngemeinschaften, in gut funktionierenden altstadthomegemeinschaften zum teil auch bei befreundeten familien integriert: ein anlass zur freude also.

Überzeugend war auch bei diesem abbruch wieder die durchschlagende leistung des mini-rollo-baggers (abbildung in der rubrik "wissenschaft und technik" S. 47). Dieser lei-

stungsfähige kleinbagger kann an jedem elektrorollstuhl leicht montiert werden und bringt eine leistung von 15 m^3 bauschutt pro stunde.

Per telex erfährt PLUCK eben, dass im tal, wo gestern noch Gnadenthal stand, heute bereits gras wächst. Ein lob dem gärtner.



Tatsachen und Meinungen

Schöne neue welt

Es gibt sie alle noch, die kleinfamilie, die geschiedenen, die alten, die ausgeflippten, die fremdarbeiter und die behinderten. Doch sie leben jetzt ganz anders.

Leistungsfähige väter rackern sich nicht mehr neun stunden im tag ab des lieben geldes wegen, weit weg von daheim. Sie tun ihre arbeit nun im quartier oder in der siedlung, wo auch ihr zuhause ist. Sie arbeiten vielleicht vier oder fünf stunden im tag, den rest der zeit verbringen sie mit der familie, mit weiterbildung oder bei quartiertätigkeiten.

Frauen, auch mütter, stehen an verantwortungsvollen posten genauso wie männer, kaum eine noch widmet sich ausschliesslich dem haushalt und den kindern. Will eine eine autowerkstatt auftun, findet dies niemand mehr absurd.

Die vielen kinder haben genügend platz, um herumzutollen. Überall hat's wald, wiesen, verwilderte landflächen und die verkehrsreichen strassen sind an dafür bestimmte orte verlegt worden.

Auf den verschiedenen quartier- oder siedlungsplätzen sitzen oft alte leute auf den bänken unter den bäumen, erzählen den kindern geschichten oder geben jemandem ein rezept, das sie noch von ihrer mutter haben. Sie alle wohnen in der ganzen siedlung verstreut und haben guten kontakt zu familien und jungen leuten in ihrer nähe.

Die wenigen fremden aus dem süden leben nun in gemütlichen wohnungen wie alle andern auch. An den quartier- oder siedlungsversammlungen können auch sie mitreden.